

BESCHLUSSVORLAGE STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Gremium:	37. Plenarsitzung des Gemeinderates
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	15./16.05.2007 1014 6 öffentlich Dez. 3
Jugendhilfeplanung: frühe Prävention		

Beratungsfolge	Sitzung am	TOP	Ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	03.05.2007	4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hauptausschuss	08.05.2007	6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gemeinderat	15./16.05.2007	6	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Jugendhilfeausschuss und im Hauptausschuss von der Vorlage Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgerträge und Folgeeinsparungen)		
858.200 €	keine	100.000,00 € in 2007 100.000,00 € in 2008	mind. 86.000 € je nach Ausbaustand		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung (Finanzposition 1.500.36.30)					
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Ausgangslage

In Karlsruhe leben rund 7.500 Kinder unter drei Jahren. Es gibt verschiedene Unterstützungsangebote im Bereich Gesundheitswesen und Beratung sowie Bildungsangebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern (siehe Anlage 1).

Ziel des folgenden Konzepts ist die bedarfsgerechte Unterstützung der Familien, die Verbesserung der Vernetzung sowie die Koordination bestehender und auszubauender sozialräumlich orientierter Hilfen.

Die Koordination der Konzeptionsentwicklung wird vom Kinderbüro und vom Gesundheitsamt wahrgenommen. Eine Planungsgruppe mit Vertreter/-innen verschiedener freier Träger, der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens unterstützt diese Arbeit.

Leitziele

- Förderung der frühkindlichen Entwicklung
- Förderung von sicheren familiären Bindungen sowie der Be- und Erziehungsfähigkeit der Eltern
- Verhinderung bzw. Minderung von Entwicklungsrisiken

Zielgruppe

- Schwangere und Eltern mit Kindern im Alter bis drei Jahre
- Schwerpunkt: Familien in schwierigen und belastenden Lebenssituationen

Bestandserhebung

Die für die Zielgruppe in Karlsruhe bestehenden Hilfen und Vernetzungen werden vom Kinderbüro fortlaufend erfasst und dokumentiert. Diese und weitere Projekte, die sich kommunal, landes- und bundesweit bewährt haben, wurden in die bisherige Planung einbezogen.

Bedarfsermittlung

Der Bedarf von Familien wurde ausgehend von sozialräumlichen Daten, der Jugendhilfestatistik, den Ergebnissen einer Anhörung am 13. Dezember 2006 sowie von wissenschaftlichen Erkenntnissen ermittelt.

Maßnahmenplanung

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsermittlung werden dem Jugendhilfeausschuss die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen vorgeschlagen. Dabei sollen die Unterstützungsangebote im Rahmen der „Frühen Prävention“ in Karlsruhe so sein, dass sie sich inhaltlich, zeitlich und örtlich an den Lebenswelten der Karlsruher Familien orientieren.

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen erfordert ein hohes Maß an Information, Kommunikation und verbindlichen Absprachen zwischen öffentlicher Jugendhilfe und freien Trägern. Dies setzt eine professionelle Koordination und Moderation voraus.

Aufgrund der Komplexität und Vielzahl der zu beteiligenden Träger und Akteure/-innen bei Planung, Umsetzung und Evaluation dieser Konzeption und ihrer Maßnahmen ist eine externe wissenschaftliche Begleitung wünschenswert.

Kernelemente

Begrüßungspaket

Alle Familien erhalten nach der Geburt in den Kliniken oder nach Zuzug bei der Meldebehörde eine Information über ein Begrüßungspaket in Form eines Gutscheinheftes. Dieses wird in einem Familienzentrum ausgehändigt. Ziel ist es, alle Familien zu erreichen und einen ersten Kontakt herzustellen, um die Hemmschwelle zu möglichen Hilfen zu verringern.

Familienzentren

In den Stadtteilen bieten Familienzentren bedarfsgerechte Hilfen.

Standardleistungen sind:

- Elterncafé
- Kontaktaufnahme, Information, Beratung und Vermittlung

Diese werden von einer sozial-/pädagogischen Fachkraft (Fach-/Hochschulstudium) mit entsprechender Zusatzqualifikation angeboten. Neben der Einzelberatung werden Gruppen- und Familienbildungsangebote organisiert und entsprechend der

Kapazitäten durchgeführt. Im Familienzentrum wird das Begrüßungspaket ausgehändigt. Bei Bedarf und zur weiteren Klärung des Hilfebedarfs können Hausbesuche durchgeführt werden. Hierbei können auf die Erfahrungen im Mutter-Kind-Projekt zurückgegriffen werden.

Weitere Leistungen in Abhängigkeit vorhandener Ressourcen sind:

- Eltern-Kind-Gruppen
- Beratung "Frühe Hilfen"
- Schwangerenberatung
- Allgemeine Sozialberatung (Partnerschaftsprobleme, Information über finanzielle Hilfen etc.)
- Entlastende Angebote (Kleinkindbetreuung, Familienpflege, Kuren etc.)
- Beratung zur medizinischen Versorgung (soweit nicht über niedergelassene Kinder- und Jugendärzte abgedeckt)
- Beratung des Jugendamtes (Informationen über erzieherische Hilfen etc.)
- Elternbildungs- und Sprachkurse
- Einbindung von muttersprachlichen Multiplikatoren/-innen

Die Standorte werden anhand von Sozialdaten wie Kinderzahl der 0- bis 3-Jährigen, Anteil der allein Erziehenden, Anteil finanzschwacher Haushalte und Anzahl der Familien mit hohem Integrationsbedarf festgelegt. Bei der Auswahl werden außerdem bereits vorhandene oder geplante Initiativen zur Sozialraum- und Stadtteilentwicklung berücksichtigt. Die Familienzentren sollten grundlegende Kriterien erfüllen (s. Anlage 2).

Koordinierungsstelle Frühe Prävention

Diese Koordinierungsstelle ist stadtweit zuständig für:

- Moderation, Vernetzung, Absprachen (mit und zwischen freien Trägern, Kliniken, niedergelassenen Ärzten/-innen und öffentlicher Jugendhilfe etc.)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation Begrüßungspaket
- Entwicklung von Vereinbarungen zur zielsicheren Vermittlung belasteter Eltern und Kinder
- Unterstützung von Aufbau und Leitung der Familienzentren
- Entwicklung eines zielgruppenspezifischen Wegweisers (Schwangerschaft bis drei Jahre)
- Aufbau bzw. Koordination eines stadtweiten Angebots familienentlastender Hilfen
- Organisation von Fortbildungen für Fachkräfte
- Evaluation (mit externer Begleitforschung)

In der Anfangsphase ist - abhängig vom Umfang des Ausbaus der Familienzentren - mit einem hohem Arbeitsvolumen der Koordinationsstelle zu rechnen.

Anlagen 1 - 4:

1. Angebote in Karlsruhe im Bereich Frühe Prävention
2. Kriterien Familienzentren
3. Schaubild
4. Vorläufiger Maßnahmen- und Finanzplan

Beschluss:

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Jugendhilfeausschuss und im Hauptausschuss von der Vorlage Kenntnis.

Hauptamt - Sitzungsdienste -

3. Mai 2007